(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.**
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 129. **Sonntag, den 4. Juni** **1893.**

Die Streitigkeiten auf der Chicagoer Weltausstellung.

Wohl noch nie ist ein internationaler Völkerwettstreit auf industriellem Gebiete unter so großen Erwartungen der Kulturvölker beider Hemisphären und in äußerlich so geräuschvoller Weise ins Werk gesetzt worden, als die von der Weltausstellung zu Chicago gelten kann. Um so peinlicher berührt aber die bisherige Entwicklung der Ausstellung seit deren Eröffnung; es reiht sich in diesem Entwickelungsgange ein Mißton an den anderen an, so daß selbst ein Fiasko des unstreitig großartig angelegten Unternehmens nicht ausgeschlossen erscheint. Schon die weitgehende Unfertigkeit der Chicagoer Weltausstellung bei der Eröffnung fiel unliebsam in die Augen, sie paßte so ganz und gar nicht in den Rahmen der pomphaften Ankündigungen, mit denen die Väter der Ausstellung schon lange vor deren Inscenirung hauptsächlich dem Auslande imponiren wollten. Indessen noch keine Weltausstellung hat sich gleich vom Tage ihres Beginnes an fix und fertig präsentirt, bei sämmtlichen derartigen Unternehmungen hat es bisher vielmehr noch immer so manches auszubauen und zu verbessern gegeben, so daß man der Chicagoer Weltausstellung ihre sich auch jetzt noch zeigende Unvollkommenheit nicht so sehr zum Vorwurf machen darf.

In um so bedenklicherem Lichte zeigen aber andere Vorgänge den in der Städtekönigin des amerikanischen Westens vor sich gehenden jüngsten internationalen Völkerwettkampf. Vor allem ist es der Streit um die Bildung des Preisgerichts und weiter um die Art der Preisvertheilung, der einen überaus häßlichen Schatten auf das ganze Unternehmen wirft. Bekanntlich beliebte es deren Arrangeuren, eine nationale, d. h. rein aus Amerikanern gebildete Kommission behufs Regelung der Preisvertheilung einzusetzen, während es bislang bei fast allen Weltausstellungen üblich und auch ganz natürlich gewesen war, ein internationales Preisgericht einzusetzen. Bedeutete schon dieses einseitige Vorgehen der Yankees eine Vergewaltigung der fremdländischen Aussteller, so trat die amerikanische Rücksichtslosigkeit in der weiteren Behandlung der Angelegenheit womöglich noch schärfer hervor. Jeder Ausstellungsgegenstand soll durch einen Fachmann aus der Mitte der „nationalen" Preiskommission geprüft werden, und auf dessen alleinigen Bericht hin hätte dann die Kommission ihre Entscheidung über die Preiswürdigkeit des betreffenden Objektes zu treffen. Eine derartige Willkür übersteigt alle Grenzen der Billigkeit und des im Völkerverkehr sonst üblichen Anstandes, sie gestaltet die gesammte Preisvertheilung zu einer höchst parteiischen Sache, ja, schließlich einfach zu einem schmutzigen Handelsgeschäft, wie es vielleicht der „Geschäftsfixigkeit" der Yankees in allen Dingen, nie und nimmer aber der Würde und dem Charakter einer Weltausstellung entspricht. Bekanntlich haben denn auch die Ausstellungskommissare von siebzehn der hervorragendsten auf der Chicagoer Weltausstellung vertretenen fremden Staaten gegen ein solches brutales Verfahren protestirt und mit Zurückziehung der Ausstellungsgegenstände der betreffenden Staaten von der Preisbewerbung, sowie mit Bildung eines besonderen internationalen Preisgerichts gedroht. Der nun aber die amerikanische Ausstellungskommission laut einer Erklärung ihres Vorsitzenden, des Mr. Thatcher, auf ihren Beschlüssen verharrt, so werden nunmehr die fremdländischen Kommissare ihre erwähnte Drohung wohl zur Ausführung bringen, womit die Chicagoer Ausstellung eine schwere Schädigung ihres Ansehens und ihrer Bedeutung erleiden würde.

Neben diesen durch die amerikanische Unverschämtheit und Brutalität heraufbeschworenen Streitigkeiten wird aber die jüngste Weltausstellung auch durch eine andere Streitsache ungünstig beeinflußt, nämlich durch die Frage der Offenhaltung der Ausstellung auch an Sonntagen. Die amerikanischen Frömmler haben es durchzusetzen gewußt, daß die Ausstellung an den bisherigen Sonntagen geschlossen bleiben mußte, was selbstverständlich eine die Interessen der Aussteller schädigende Maßnahme bedeutete. Die hiergegen ergangenen Proteste hat aber der Chicagoer Gerichtshof endgiltig zurückgewiesen, es verbleibt also beim Geschlossensein der Ausstellung an Sonntagen, eine engherzige Maßregel, welche gewiß nicht dem Unternehmen förderlich sein wird. Bedenkt man dann noch, daß neben all' diesen Mißhelligkeiten die Preise, welche man in Chicago von den Weltausstellungsgästen für alles und jedes verlangt, eine selbst für amerikanische Begriffe fabelhafte Höhe erreicht haben und daß die Fremden von den „findigen" Chicagoern bei jeder Gelegenheit frech geprellt und übervortheilt werden, so begreift es sich, daß der Strom der Besucher der Chicagoer Ausstellung allmählich zu stocken beginnt, eine Erscheinung, welche bei längerer Dauer mindestens den finanziellen Ruin des Unternehmens nach sich ziehen müßte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin kamen am Freitag Morgen mit den z. Z. in Potsdam weilenden Mitgliedern der königlichen Familie und den schleswig-holsteinischen Herrschaften mittels Extrazuges von Potsdam nach Berlin und verließen denselben bei Bude 7. Der Kaiser und die königl. Prinzen nebst ihrer militärischen Begleitung bestiegen die daselbst bereit gehaltenen Pferde, während die Kaiserin und die Prinzessinnen Equipagen bestiegen, um Se. Majestät nach dem Paradefelde zu begleiten. Nach beendeter Parade und nach der Kritik kam der Monarch mit dem am Donnerstag eingetroffenen Prinzen Viktor von Italien an der Spitze der Fahnen und Standarten nach dem kgl. Schloß. Die Kaiserin und die Prinzessinnen, sowie die zur Parade eingetroffenen fürstlichen Gäste waren schon etwas früher zur Stadt zurückgekehrt. Im Schlosse fand größere Tafel statt.

Die große Frühjahrsparade über die Berliner Garden, welche am Freitag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde stattfand, hatte wieder einmal unabsehbare schaulustige Menschenmassen mobil gemacht. Obwohl des militärischen Schauspiels Beginn erst auf neun Uhr Vormittags angesetzt war, zogen doch schon von sechs Uhr Morgens ab ganze Kolonnen zum Paradefelde hinaus; Mittags, beim Rückmarsche der Fahnenkompagnie, an deren Spitze Kaiser Wilhelm und sein junger italienischer Gast, der Graf Turin, ritten, herrschte in dem langen, langen Straßenzuge vom Kreuzberg bis zum Schlosse manchmal ein äußerst unbehagliches Gedränge. Der Kaiser, der sehr wohl aussah, trug große Generaluniform, der Graf von Turin italienische Kavallerieuniform mit dem an das antike Muster erinnernden Helm. Das Publikum kargte nicht mit sehr enthusiastischen Begrüßungen. Auf dem Tempelhofer Felde selbst fanden zwei Vorbeimärsche statt. Als das zweite Garderegiment antrat, setzte sich der Kaiser an die Spitze desselben und führte es bei der Kaiserin vorbei. Gleiches that Prinz Friedrich August von Sachsen bei dem Garde-Schützen-Bataillon, welches er dem Kaiser vorführte. Nach der den Vorbeimärschen folgenden Kritik versammelte der Kaiser das Garde-Kürassier-Regiment im Carré um sich und hielt eine Ansprache, in der er den Prinzen Viktor von Italien, Grafen von Turin, à la suite des Regimentes stellte. Der Kommandeur, Oberstlieutenant von Klinkowström, dankte für diese Auszeichnung und brachte ein Hoch auf den Prinzen aus. Nachmittags fand im Weißen Saale des Berliner Schlosses das Paradediner statt, Abends war Galavorstellung im Opernhause. Trotz des ganz kolossalen Menschenandranges in den Straßen sind erfreulicherweise keinerlei nennenswerthe Verletzungen vorgekommen. Das Publikum war in allerbester Laune und begrüßte die zahlreichen fürstlichen Herrschaften welche der Parade beiwohnten, mit ununterbrochenen Hochrufen. Zu nennen von Letzteren sind noch Erbprinz Bernhard von Meiningen, Prinz Leopold von Bayern, Prinz Albrecht von Preußen, Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein ꝛc. Das Wetter war warm, aber meist wolkig.

Die sozialdemokratische Kandidatenliste für die Reichstagswahlen am 15 Juni ist nunmehr zum Abschluß gebracht; in 356 von 397 Wahlkreisen sind, wie gestern bereits berichtet, Kandidaten aufgestellt. Die diesmalige Liste der Kandidaten ist in mehrfacher Beziehung hoch interessant; Berlin allein hat 69 Kandidaturen gestellt; eine erhebliche Zahl auch Hamburg, München, Breslau. Die sämmtlichen 15 Kandidaturen der Provinz Posen sind mit Ausnahme vom 5. Bezirk des Regierungsbezirks Posen mit Berlinern besetzt; natürlich sind dieselben polnischer Herkunft. Auch in den 10 Wahlkreisen des Regierungsbezirks Frankfurt a. M. hat man sich für neun Berliner geholt; Bebel, Vollmar, Liebknecht und Schultze-Königsberg haben die meisten Zählkandidaturen. Neue Namen findet man unter den Kandidaten nicht gerade viel. Das akademische Element ist ziemlich stark vertreten; wir haben da: Dr. Lüttgenau-Berlin für Mecklenburg-Strelitz, Dr. Lux für Stendal-Osterburg und Sorau-Forst, Dr. Schönlank für Breslau-West, Dr. Pinn für Liegnitz-Goldberg-Haynau, Dr. Landé-Elberfeld für Bielefeld, Dr. Gradnauer für Dresden-Altstadt, Dr. Joh. Maier-Stuttgart für Ehingen, Dr. Rüdt-Heidelberg für Lörrach-Müllheim, Dr. Köhler für Freiburg, der candid. theolog. Th. v. Wächter für Böblingen-Leonberg, hierzu kommen noch Liebknecht, Stadthagen, Blos u. s. w. In der „Arbeiterpartei" befinden sich augenscheinlich viele Elemente, die, wie es in dem bekannten Liede heißt, den „schönsten Schmuck des Proletars, die Arbeiterblouse" nicht getragen haben. Auch mit zwei „Bauern" sind diesmal die Sozialdemokraten auf dem Plan erschienen; der eine ist ein Landwirth Baumgärtner, der für Konstanz kandidirt; der andere wohnt im Osten, der Gutsbesitzer Ebhardt, der sich um das Mandat im Wahlkreis Rastenburg-Gerdauen bewirbt. Liebknechts Schwiegersohn, B. Geiser, ist nun auch wieder als Kandidat aufgenommen worden, nachdem er bekanntlich so lange in Acht und Bann erklärt worden war; er ist in Löwenberg aufgestellt. Der Führer im Buchdruckerstreik, Albert Massini, ist Kandidat in Schweinitz-Wittenberg und A. v. Elm, der die Cigarrenarbeiterstreike in Hamburg leitete, in Schleswig-Eckernförde, Legien-Hamburg, als Mitglied der Generalstreik-Kommission viel genannt, in Kiel. Ganz verschwunden ist als Kandidat der Hutmacher Heine-Halberstadt, einst Reichstags-Abgeordneter für Magdeburg und dann später für Kalbe-Aschersleben; daß er beseitigt worden, ist eine Konzession an die radikaleren Elemente. Elsaß-Lothringen hat für seine 15 Reichstagswahlkreise auch schon eine Anzahl altelsässischer Kandidaten; als Nicht-Reichsländler hat man sich Emmel-Saarbrücken, Bebel für Straßburg-Stadt und Liebknecht für Metz geholt.

Die Sozialdemokraten in Magdeburg haben mit dem Boykott, den sie über die meisten dortigen Saal-Etablissements und Brauereien verhängt hatten, jetzt eine recht unangenehme Erfahrung machen müssen. Das einzige größere Lokal, das den Sozialdemokraten während der nun schon länger als ein halbes Jahr dauernden Boykottzeit zur Verfügung stand, war das „Choreum". Der Wirth desselben hat nun neuerdings den Sozialdemokraten seinen Saal zur Abhaltung einer Versammlung verweigert, weil er die Erfahrung gemacht hat, daß in boykottirten Lokalen das Geschäft besser geht, als bei ihm. Die Sozialdemokraten haben bisher immer behauptet, die Wirthe müßten ihnen willfährig sein, wenn sie ein Geschäft machen wollten; dieser Fall hat aber gezeigt, daß die Sozialdemokraten

---

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Es wäre jedenfalls wünschenswerther, Du achtetest besser auf Deine Gesundheit!" bemerkte die Mama, sichtlich mißvergnügt, ihrem Wunsche erfolglos Worte geliehen zu haben.

„Aber liebe, beste Mama, ich bin gar nicht mehr echauffirt", schmollte Dora, „und da auch Albert" — sie schaute zu ihm empor mit ihrem süßesten Lächeln — „nichts dawider hat, so —"

„Soll ich bitten helfen, Dora?" fiel dieser die zu ihrer Linken sitzende junge Dame plötzlich ins Wort.

Es war eine hübsche Blondine mit einem Madonnengesichtchen und unschuldsvoll blickenden Taubenaugen. Scheinbar in ein angelegentliches Gespräch mit ihrer Nachbarin vertieft, mußte ihr gleichwohl, nach ihrer Frage zu schließen, von der in ihrer Nähe geführten Unterhaltung kein Wort entgangen sein.

„Bitte, Frau Steuerrath, nicht böse sein!" fuhr sie, jeder Antwort zuvorkommend, rasch, mit sanfter Eindringlichkeit fort. „Sie dürfen es Dora wirklich nicht verargen, daß sie mit voller Lust, selbst wenn ein wenig mehr als zuträglich, dem Vergnügen des Tanzes sich hingiebt! Lassen Sie sie immerhin die glückliche Gegenwart voll ausnutzen. Wie schnell werden die paar Wochen vergehen, wonach es für Dora zu verzichten gilt auf alle schönen Ballfreuden."

„Die paar Wochen?" wiederholte Mutter und Tochter wie aus einem Munde in verwundertem Tone „Was meinen Sie, damit, liebe Käthe?" setzte Frau Steuerrath Herbst fragend hinzu, von der fremden Einmischung augenscheinlich wenig erbaut.

„Je nun — ich glaube — es ist doch anzunehmen" — erwiderte Fräulein Käthe Zeller in gut fingirter leichter Verwirrung — „daß nach Herrn Doktors Abreise — oder —" sie schaute mit madonnenhaftem Augenaufschlag, wie von einem neuen Gedanken freudig bewegt, Doktor Kroner an — „sollte das Gerücht falsch sein? — Sie gehen nicht nach Berlin? Sie bleiben unserer Stadt erhalten?"

„Bedauere, gnädiges Fräulein! Im erwähnten Fall verdient das Gerücht vollen Glauben!" lautete Kroners Entgegnung.

„Also wirklich? und — nicht wahr, schon sehr bald? Nun — dann behalte ich doch recht! Die süße arme Dora kann doch allein keinen Ball besuchen!"

Eine heiße Röthe überflammte Doras Gesicht.

„Aber Käthe, wie thöricht Du sprichst!" rief sie ärgerlich. „Rechnest Du die Begleitung meiner Eltern für nichts?"

„Käthchen vermuthet wohl," setzte die Frau Steuerrath rasch hinzu, „wir ziehen uns nach Alberts Abreise von jeder Geselligkeit zurück? Da dies jedoch nicht der Fall sein wird, dürfte es auch keinen Anstoß erregen, wenn Du nach wie vor an Vergnügungen, wo Deine Eltern gegenwärtig sind, theilnimmst."

„Natürlich nicht!" beeilte Käthe Zeller sich zu versichern. „Bitte, Frau Steuerrath, verzeihen Sie mir die irrige Meinung, die eigentlich nur darin bestand — nun ja, weshalb sollte ich es nicht aussprechen?" fügte sie nach kurzem Zögern hinzu — „ich fürchtete, Herr Doktor Kroner würde entschieden dagegen sein, daß in seiner Abwesenheit seine Braut," sie legte auf das Wort eine besondere Betonung — „große Tanzgesellschaften besucht."

Doras blaue Kinderaugen blickten ihren Verlobten halb erschrocken, halb wie um Beistand flehend an. An die von Käthe Zeller berührte Möglichkeit hatte sie noch nie gedacht. Wenn Albert nun wirklich verlangte —

Las er in ihrem beredten Mienenspiel, was in ihrem Innern vorging? Seine Hand umschloß die ihre mit beruhigendem Druck, während er, zu der zweifelhaften Freundin seiner Braut sich wendend, mit unbefangenem Lächeln erwiderte: „In der That — Pardon, mein gnädiges Fräulein, eine irrige Meinung, die ich ja nun glücklicherweise — Sie erlauben doch? — sofort berichtigen kann. Als der vermeintliche engherzige Egoist" — fuhr er mit erhöhtem Nachdruck fort — „wäre ich gar nicht würdig, von Dora geliebt zu werden. Finden Sie nicht auch, es wäre mehr als grausam, zu verlangen, daß während meines Fernseins meine Braut allen geselligen Freuden entsagt und in klösterliche Einsamkeit sich vergräbt? Das wäre ja beinahe halbe Gefangenschaft und könnte leicht dahin führen, den schönen Brautstand als lästige, wohl gar verhaßte Fessel zu empfinden. Solchen Zwang soll unser Verlöbniß nicht aufweisen, sondern gerade das Gegentheil! Meine junge Braut soll in ihrem Thun und Lassen sich ungehemmt frei fühlen, ich wünsche

nicht im Stande sind, die wenigen nichtboykottirten Saalinhaber für den anderweitigen Ausfall schadlos zu halten. Der Boykott hat damit jede Bedeutung verloren und wird sich wohl allmählich im Sande verlaufen.

Der Herzog von Cumberland und die Welfen. Aus Hannover wird geschrieben: „Die Erklärung des „Hann. Cour.“, welche die anfänglich wenig geglaubte Meldung aufrecht erhält, daß der Herzog von Cumberland „gleichwie die übrigen deutschen Bundesfürsten sich für die Annahme der Militärvorlage erklärt habe, und die Ablehnung der Militärvorlage durch den Reichstag bedauere“, hat das Welfenthum total in Verwirrung gebracht. Die ganze Partei hatte geschlossen und einheitlich Stellung gegen die Militärvorlage genommen und erklärte in allen Wahlaufrufen und Kandidatenreden, dabei bleiben zu wollen. Und nun mischt sich der Mann, dem sie ihr ganzes politisches Dasein widmen, hinein und desavouirt sie auf eine so empfindliche Weise. Kommt nicht eine entschiedene Erklärung, daß der Herzog anders denkt, wie jetzt behauptet wird, so mag manchem Kandidaten und sonstigen Führer der Welfen die Lust vergehen, ferner für ihn zu wirken.“ Der Cumberland-Zwischenfall ist einer der interessantesten unter den Zwischenfällen dieser Wahlbewegung. Auch er mag sein gar nicht abzusehenden Einfluß auf den Wahlausfall haben.

Rusland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Feldzeugmeister Baron Ringelsheim ist gestern in Graz gestorben. — Die Berliner und Petersburger Correspondenten der „Polit. Corresp.“ konstatiren den außerordentlich günstigen Eindruck, welchen die Ansprache des Kaisers von Oesterreich in den dortigen maßgebenden Kreisen hervorgerufen hat. In Petersburg wird außerdem noch der Umstand, daß die österreichische Kriegsverwaltung mit mäßigen Ansprüchen an die Delegationen herantritt, als ein besonders friedliches Symptom aufgefaßt.

Großbritannien.

Die englische Regierung läßt die aus Afrika gemeldete Nachricht für unbegründet erklären, sie habe durch den Kommissar Portal das afrikanische Negerreich Uganda annektiren lassen. Portal hat lediglich die Aufgabe über die Lage in Uganda Bericht zu erstatten. — Die Parlamentsverhandlungen über die Homerulebill dauern in gräßlicher Weitschweifigkeit unverändert fort. Interessantes liegt in keiner Weise vor. — Der überspannte Arbeiter Townsend, welcher angeblich ein Attentat auf Gladstone geplant haben soll, ist vom Gericht wegen Geistesstörung freigesprochen und einem Irrenhause überwiesen. — Ein neuer Agrarmord wird aus Irland berichtet. Auf den Verwalter Moloney vom Gute Rittonen bei Tulla (Grafschaft Clare) wurden, als er sich zur Entgegennahme des Pachtzinses zu den Pächtern unterwegs befand, von beiden Seiten der Straße Gewehrschüsse abgegeben. Der Ueberfallene wurde schwer verwundet. Sieben Personen wurden verhaftet, die Thäter sind aber noch nicht ermittelt. — Aus Indien kommt die Meldung, daß die Truppen des Emirs von Afghanistan bei den aufständischen Hazara's eine schwere Niederlage beigebracht haben. Einem Telegramm aus Kandahar zufolge sollen hingegen die afghanischen Truppen im Kampfe mit den Aufständischen eine ernste Niederlage erlitten haben.

Belgien.

Das offizielle „Journal de Bruxelles“ widerlegt die Meldung deutscher sozialistischer Blätter, so wie diejenige der „Kölnischen Zeitung“, nach welcher unter den Genietruppen in Antwerpen eine Meuterei ausgebrochen sein soll. Das Journal bemerkt, durch die eingeleitete Untersuchung sei erwiesen worden, daß die ganze Angelegenheit sich auf die Beschwerden einiger Soldaten über die Qualität gelieferter Nahrungsmittel reduzire. — Der „Patriote“ theilt mit, daß sich Deutschland offiziell an der Antwerpener Ausstellung betheiligen werde.

Frankreich.

Das Pariser Kriegsminister hat den Bau neuer strategischer Zweigbahnen zur Ostgrenze angeordnet. Eine bezügliche Vorlage soll den Kammern demnächst zugehen. — Ungünstige Nachrichten für die Franzosen kommen aus Madagaskar. Die eingeborene Regierung, welcher die Franzosen dem Namen nach ihr Protektorat aufgezwungen haben, macht aus ihrer tiefen Abneigung gegen die Schutzherren so wenig Hehl, daß sie sogar Truppen auszuheben beginnt, deren schließliche Verwendung nicht zweifelhaft sein kann. Der französische Kommissar hat Protest gegen diese kriegerischen Maßnahmen erhoben, aber nichts damit ausgerichtet. — General Dodds, der Sieger von Dahomey hat eine Deputation der Elsaß-Lothringer in Paris empfangen und erfahren wollte, ob es möglich sei, in Dahomey eine Kolonie für Elsaß-Lothringer zu gründen. General Dodds sprach von der Zukunft Dahomeys und erklärte, während des Feldzuges hätten die Elsaß-Lothringer nicht nur ihre Pflicht, sondern noch mehr gethan. In der That hat sich die Fremdenlegion in Afrika ganz vorzüglich geschlagen.

Rußland.

In Petersburg beginnt man schon einzuräumen, daß es mit den Ernteaussichten, soweit dieselben heute berechnet werden können, keineswegs glänzend steht. Man erwartet allerdings eine reichliche Roggenernte, hingegen eine unbefriedigende Ernte des Winterweizens. Da es bis zur Ernte noch lange Zeit hin ist sind nicht einmal diese heutigen Schätzungen völlig sichere.

Rumänien.

Die Parlamentssession in Bukarest murde mit einer königlichen Botschaft geschlossen, in welcher dem Parlamente für seine ersprießliche Thätigkeit der Dank des Königs ausgesprochen und der dem Thronfolger und seiner Gemahlin bereitete warme Empfang hervorgehoben wird, der beweise, eine wie große Wichtigkeit die Bevölkerung der vom Thronfolger eingegangenen Verbindung beilege.

Serbien.

Nach dem nunmehr vollständig festgestellten Ergebniß der Wahlen zur Skupschtina sind 120 Radikale, 10 Vortschrittler und ein Liberaler gewählt worden. In drei Wahlkreisen werden Stichwahlen vorgenommen werden müssen. Insgesammt wurden 203 932 radikale und 26 012 fortschrittliche Stimmen abgegeben sonach 6000 Stimmen weniger als bei den Wahlen am 9. März.

Amerika.

Die deutsche Abtheilung in der Weltausstellung in Chicago, in welcher sich die Maschinenhalle befindet, ist soeben eröffnet worden. Der deutsche Reichskommissar Regierungsrath Wermuth hielt eine Ansprache. Nach der Eröffnung fand im deutschen Dorfe ein Festmahl statt. — In Nicaragua in Centralamerika ist mit dem Siege der revolutionären Partei der Friede völlig wieder hergestellt. Die neue Regierung hat bereits die Leitung der Staatsgeschäfte übernommen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder**, 1. Juni. Die hiesige Zeitung schreibt: Unter den Polen des Wahlkreises Marienwerder-Stuhm scheint sich eine Spaltung vorzubereiten. Während eine Anzahl an dem bisherigen Reichstagsabgeordneten Rittergutsbesitzer Heinrich v. Donimirski-Hintersee festhalten will, hat das Provinzialwahlkomitee den Rittergutsbesitzer Eduard v. Donimirski-Lissomitz als Kandidaten aufgestellt. Von deutscher Seite ist bisher nur Herr von Buddenbrock als Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirthe aufgestellt. Auf die Liberalen des Wahlkreises hat man hierbei wieder nicht die geringste Rücksicht genommen. Trotzdem hat man bisher nichts davon gehört, welche Stellung die Liberalen im Wahlkreise zu dieser Kandidatur einnehmen wollen. In einem Berliner Blatte war dieser Tage die Rede davon, daß sie vielleicht Wahlenthaltung üben würden. Wir könnten davon nur entschieden abrathen. Dies Mittel ist ebenso unpolitisch als für die Partei, welche es übt, gefährlich. Wer sich selbst ins Dunkle stellt, darf sich nicht darüber beklagen, wenn nach ihm nicht gesehen wird.

— **Garnsee**, 2. Juni. (N. W. M.) Von einem betrübenden Unglücksfall wurden am Mittwoch die Schmiedemeister Zimmermannschen Eheleute in Seubersdorf betroffen. Als ihr kleines Söhnchen, welches das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, sich in einem kleinen Wagen in der Nähe eines Wassergrabens befand, gerieth das Gefährt plötzlich ins Rollen und stürzte in den Graben. Da augenblicklich kein Mensch zur Stelle war, so mußte das Kind ertrinken. — Von einem harten Schicksalsschlage wurden gestern die Nachtwächter Witkowski'schen Eheleute betroffen. Dieselben waren im Laufe des Nachmittags ihrer Beschäftigung nachgegangen und hatten ihre Kinder in der Wohnung allein zurückgelassen. Gegen Abend wurden die Eltern von einem Kinde nach Hause gerufen. Hier fanden sie die beiden älteren Knaben im Alter von 5 und 6 Jahren in Krämpfen liegend vor. Der Ehemann eilte sogleich zum Arzt, fand diesen leider aber nicht anwesend. In seiner Angst wandte er sich an den Apotheker, der aber ohne Recept ein Medicament nicht verabfolgen konnte. Und so mußten die Eltern ihre beiden Kinder, die Wasserschierling gegessen hatten, in kurzer Zeit hinsterben sehen, ohne ihnen helfen zu können. Wäre ein Arzt zu erreichen gewesen, so hätten die beiden Menschenleben ohne Zweifel gerettet werden können. Dieses traurige Vorkommniß beweist wieder einmal, wie sehr wünschenswerth es ist, daß noch ein zweiter Arzt sich hier niederläßt.

— **Dirschau**, 1. Juni. Zu dem gestern aus Pelplin gemeldeten Vorfall bemerkt heute das hiesige Blatt: Unsere in Dirschau angestellten Erhebungen lassen kaum einen Zweifel darüber, daß es sich bei dem erschossenen Menschen um die Person des früheren Kellners, jetzigen Arbeiters Konstantowski von hier handelt. Es steht fest, daß K. vorgestern erst Dirschau verlassen hat, obwohl er sich vor 14 Tagen schon polizeilich abgemeldet hatte. Der etwa 30 Jahre alte K. war vor drei Wochen nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe, die ihm wegen einer ähnlich ins Werk gesetzten räuberischen Affaire zuerkannt worden, aus dem Zuchthaus Mewe entlassen und hat augenscheinlich sein früheres Gewerbe — den Handel im Umherziehen mit Loosen, der ihm zugleich die Gelegenheit zu Diebereien gab, — alsbald wieder aufgenommen. Die bei der Leiche gefundenen, auf Schamp lautenden Papiere dürfte K. seinem Verwandten dieses Namens entwendet haben.

— **Mewe**, 1. Juni. Kaum glaublich klingt eine Mittheilung, die wir in dem Maiheft der „Mittheilungen des Allg. deutchen Schulvereins“ finden. Danach ist in der bisher für rein deutsch gehaltenen Stadt Mewe die zur Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins berufene Versammlung verboten, weil dort wohnende Polen an derselben Anstoß nehmen könnten. Der Deutsche Schulverein erstrebt die Erhaltung des Deutschthums im Auslande und verfolgt rein nationale Zwecke. Es wäre demnach, wenn die Meldung richtig ist, im deutschen Reichsgebiete von einer Behörde deutschen Bürgern verboten worden, ihr Mitgefühl mit ihren deutschen Volksgenossen gemeinsam zu bethätigen.

— **Carthaus**, 1. Juni. Eine ungemein rohe Behandlung, wie sie wohl nicht oft vorkommen dürfte, hat der Zimmermann K. aus Zuckau seiner Schwiegermutter zu Theil werden lassen. Nachdem er einen derselben gehörigen Hund an den Hinterbeinen gepackt und so lange gegen eine Wand geschlagen hatte, bis der Hund verendete, schlug er seine nun hinzugekommene Schwiegermutter mit dem Hundekadaver derartig über den Kopf, daß die alte Frau zu Boden stürzte. K. wurde deshalb vom hiesigen Schöffengerichte wegen Tödtung des Hundes und wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt. — In derselben Schöffengerichtsverhandlung kam folgendes Kuriosum zur Sprache. Ein sehr oft bestrafter und schlauer Forstdieb, der den Forstbeamten viele Mühen verursacht, hatte dem Förster vorgeschlagen, aus des letzteren Bereiche wegzuziehen, falls sich der Förster durch Hergabe einer Kuh loskaufen wollte.

— **Aus der Rominter Haide**, 1. Juni.. Dem Besitzer H. zu E. ist unerwarteter Weise eine Erbschaft von 20 000 Mk. zugefallen. Ein Bruder seiner Frau war vor Jahren nach Amerika ausgewandert, um dort sein Glück zu versuchen. Als tüchtiger Landwirth erlangte er auf einer Farm eine Verwalterstelle, welchem Amte er bis zum Tode seines Herrn vorstand. Unter günstigen Bedingungen übernahm er dann die Besitzung pachtweise, wodurch es ihm gelang, sich die erwähnte Geldsumme zu ersparen.

— **Aus Ostpreußen**, 31. Mai. Von den in Littauen und Masuren nur noch in verhältnißmäßig geringer Ausdehnung vorhandenen Privatwäldern werden jährlich mehr oder weniger große Flächen abgeholzt, um überhaupt nicht mehr aufgeforstet zu werden, und es liegt die Befürchtung nahe, daß namentlich die zu mittleren und kleineren Besitzungen gehörigen Wälder über lang oder kurz vollständig verschwunden sein werden. In größerem Umfange haben im vergangenen Jahre Entwaldungen von Privatforsten in den masurischen Kreisen Oletzko, Lyck und Lötzen stattgefunden. Hieran sind in erster Reihe kleinere und mittlere Besitzer betheiligt. Die Aufforstung von Oedländereien hat nur in verschwindend kleinem Umfange stattgefunden und steht in keinem Verhältniß zu der Größe der Entwaldung.

— **Schlawe**, 31. Mai. Heute Vormittag entstand in unserem Nachbardorfe Warschow in dem Wohnhause des Eigenthümers Lange Feuer, welches, da die meisten Gebäude mit Stroh gedeckt waren, rasch um sich griff, so daß rechts und links von der Dorfstraße nach Tychow zu sämmtliche Gehöfte mit den Stallgebäuden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurden. Es sollen 14 Familien obdachlos geworden und 10 Hoflagen mit 50 Nebengebäuden eingeäschert sein.

— **Pillkallen**, 1. Juni. Welche hohen Einnahmen eine gute littauische Zuchtstute ihrem Besitzer einbringen kann, lehrt folgende Thatsache; Der Gutsbesitzer Herr Mauruschat in Patilszen besitzt eine solche nunmehr 18jährige Stute. Diese hat 12 lebendige Füllen zur Welt gebracht. Von den zwölf jungen Thieren wurden 9 an die Remonte-Kommission zu einem Durchschnittspreise von 720 Mk. und 2 zu einem solchen von 750 Mark an Händler verkauft. Das übrig bleibende Thier, das vierjährig einen Werth von 450 Mark hatte, benutzt der Besitzer seit 10 Jahren als Fahrpferd. Das greise Mutterthier hat somit dem Besitzer das nette Sümmchen von 8430 Mk. eingebracht

— **Tilsit**, 1. Juni. (T. A. Z.) Wie wenig Eltern, besonders auf dem Lande, auf ihre Kinder Acht geben, beweist folgende Reihe in den letzten Tagen ertrunkener Kinder, welche in unbewachten Augenblicken ihr Leben verlieren mußten. Im Schalteikfluß bei Lentenbude ertrank am letzten Sonntage der 1½jährige Sohn Otto des Gärtners Julius Bajohr von Lentenbude. In einem kleinen Teiche zu Petratschen ertrank am letzten Montage die 2 Jahre alte Tochter Helene des Eigenkäthners Karl Witt von Petratschen. An demselben Tage ertrank gleichfalls in einem kleinen Teiche, unweit der elterlichen Wohnung zu Kurstwethen, das 2jährige Kind Emilie Betty des Besitzers und Schneidermeisters Wilhelm Mühlbrett von Kurstwethen. In einem auf dem Felde der Eltern belegenen Teiche zu Sareisgirren ertrank ebenfalls am Montage der 4½jährige Sohn des Besitzers Henseleit von Sareisgirren.

— **Königsberg**, 1. Juni. An der hiesigen Albertus-Universität betrug die Zahl der im Wintersemester 1892/93 immatriculirt gewesenen Studirenden 645. Davon sind abgegangen, weggegangen ohne Abmeldung, gestrichen im ganzen 142 Studirende, so daß 503 Studirende verblieben. Dazu sind in diesem Semester 180 gekommen; die Gesammtzahl der immatriculirten Zuhörer beläuft sich daher gegenwärtig auf 683. Davon zählt die theologische Facultät 132, die juristische 163, die medizinische 255 und die philosophische Facultät 133 Studirende. Das größte Contingent der Studirenden stellte Ostpreußen mit 459 Studirenden, dann folgten Westpreußen mit 108, Posen mit 24, Brandenburg mit 23, Pommern mit 11 u. s. w. Das vergangene Sommersemester wies nach der endgiltigen Feststellung 701 Studirende auf.

— **Schneidemühl**, 2. Juni. Soeben ½4 Uhr Nachmittags wurde die Feuerwehr alarmirt, da das Wasser dem aus neuen artesischen Brunnen in die Häuser dringt. Diese müssen schleunigst geräumt werden. Die Aufregung ist ungeheuer.

Locales.

Thorn, den 3. Juni 1893

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

3. Juni 1577.	Anton Senftleben, ein Schuster, welcher von Sr. Majestät die Erlaubniß erhalten, mehr Gesellen, als die Zunft-Rolle zugiebt, zu halten, wird vom Rathe negative beschieden.
1625.	Simoni Schulfio, Sekretario, eine Holzlagerstelle vor dem Jakobs-Thore am hohlen Wege erblich verliehen, doch soll er dort nichts bauen.
4. Juni 1578.	In der Injurien-Klage Heinrich Stamels Eheweib wider den polnischen Prediger Abraham wird ein Vergleich erzielet.
1621.	Die Buden auf der Paulinerbrücke sind vom Rathe von Alters her für arme Wittwen verordnet, weshalb einem Zimmermann, welcher sich dort eingeschlichen, solche aufgekündigt wird.

Armeekalender.

3. Juni 1813.	Gefecht bei Kalau im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. von Truppen des v. Bülowschen Korps gegen die Franzosen unter Oudinot.
1849.	Vorpostengefecht bei Friedericia in Jütland. — Vormals Schleswig-Holsteinisches Inf.-Bat. 6; Jäger-Bat. 3, 4.
4. Juni 1807.	Gefecht bei Spanden an der Passarge in Ostpreußen. Der französische General Roget wird mit 1500 Mann gefangen genommen. — Gren.-Regt. 1; Kür.-Regt. 1; Huf.-Regt. 1.
1813.	Treffen bei Luckau im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Die Franzosen unter Oudinot, welche auf Berlin marschieren wollen, greifen den General von Bülow an, werden aber geschlagen. — Inf.-Regtr. Kaiser Alexander und Franz, 2, 3, 4, 5, 13, 15, 16, 17, 24, 26; Jäger.-Bat. 2; Kür.-Regtr. 2, 5; Huf.-Regtr. 1, 5; Feld-Art.-Regtr. 1, 2, 3.

§ **Erklärung.** Die „Thorner Presse“ sagt in ihrer letzten Nr.: „Wenn wir gewußt hätten, daß nicht von den hiesigen Nationalliberalen, sondern von der Redaktion der „Thorner Zeitung“, wie sie mit großer Selbstbefriedigung erklärt, die Aufstellung des nationalliberalen Kandidaten ausgegangen ist, daß sie die Spitze der hiesigen nationalliberalen Partei ist, dann allerdings hätten wir uns in der Ueberzeugung, daß alles doch zwecklos ist, nicht im geringsten bemüht.“ Diese Behauptung ist eine dreiste Lüge. Es liegt hier wieder einmal eine absichtliche Verdrehung vor. Wir sprachen in diesem Passus selbstverständlich nicht für die Redaktion der „Thorner Zeitung“, sondern im Namen der nationalliberalen Partei. Uns das Zugeständniß zu imputiren, die Redaktion der „Thorner Zeitung“ habe die Aufstellung eines nationalliberalen Kandidaten veranlaßt, ist etwas mehr als naiv.

* **Zur Wahlbewegung.** Eine von Herrn Oberamtmann Krech-Althausen am Donnerstag nach Kulm berufene Wählerversammlung des Bundes der Landwirthe und Freunde desselben war von etwa 100 Personen besucht. Herr Krech eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf Herr Landrath Krahmer-Thorn in einer längeren Rede sein bereits von Kulmsee aus bekanntes Programm entwickelte. Herr Rittergutsbesitzer Petersen-Wrotzlawken und Herr Deichhauptmann Lippke-Podwitz, beide angeblich der nationalliberalen Partei angehörig, erklärten, daß sie nach Kräften die Wahl des Herrn Krahmer unterstützen würden, um die deutschen Stimmen nicht zu zersplittern.

Ⓡ **Reichstagskandidaten in Westpreußen.** In Graudenz-Strasburg (im letzten Reichstage polnisch vertreten) stehen dem polnischen Kandidaten von Rozycki der Oberamtmann v. Kries (aufgestellt vom Bunde der Landwirthe) und der gemeinsame Kandidat der Liberalen Plehn-Gruppe gegenüber. — Thorn-Kulm-Briesen (zuletzt polnisch vertreten) hat fünf Kandidaten: Stadtrath Rudies (freis.), Landgerichtsrath Graßmann (nationall.), Landrath Krahmer (vom Bunde der Landwirthe), von Slaski (Pole) und Zimmerpolier Mikuszinski (Sozialdemokrat). — In Rosenberg-Löbau (im letzten Reichstage polnisch vertreten) haben die Mitglieder vom Bunde der Landwirthe v. Oldenburg-Januschau und die Freisinnigen v. Reibnitz-Heinrichau aufgestellt. Die Polen haben wieder den Dr. Rzepnikowski nominirt. — Der Schwetzer Wahlkreis weist nur einen deutschen Kandidaten, den bisherigen Vertreter v. Holtz-Parlin (Reichspartei) auf. Ihm steht der Pole Sas-Jaworski gegenüber. — In Konitz-Tuchel (bisher stets polnisch vertreten) steht dem Polen Wolszlegier der Oekonomierath Aly-Gr. Klonia als Kandidat des Bundes der Landwirthe gegenüber. — Im Kreise Stuhm-Marienwerder, der bei der letzten Ersatzwahl im Jahre 1892 an den polnischen Kandidaten v. Donimirski verloren ging, ist der konservative Buddenbrock-Kl. Ottlau aufgestellt. Außer diesem kandidirt wieder v. Donimirski. — In Schlochau-Flatow (stets deutsch, zuletzt durch v. Helldorf vertreten) ist von den Konservativen und den Mitgliedern vom Bunde der Landwirthe Graf Kanitz als alleiniger Kandidat nominirt worden. Von polnischer Seite ist v. Pradzynski aufgestellt. — In Dt. Krone (stets deutsch) ist wieder der Reichsparteiler Gamp aufgestellt worden, außerdem vom Centrum der bekannte Führer Dr. Lieber. — In Berent-Dirschau-Pr. Stargard (stets polnisch) kandidirt wieder von Kalkstein (Pole). Als deutscher Kandidat wird wahrscheinlich Albrecht-Suzemin (natl.) aufgestellt werden. — Neustadt-Karthaus (stets polnisch) stellte v. Polczynski (Pole) und den Mühlenbesitzer Frantzius-

---

sogar, daß sie ihre Jugend, die goldene Frühlingszeit, welche nie wiederkehrt, voll auskostet, erfüllt von dem Bewußtsein, daß jede froh verlebte Stunde, jede genossene Freude einen Widerhall in meiner Seele findet. Nun darf ich ja wohl hoffen“ — fügte Doktor Kroner in leichterem, etwas sarkastischem Tone hinzu — „gnädiges Fräulein sind jetzt der lieben Freundin wegen beruhigt.“

„Vollkommen!“ versicherte Käthe Zeller enthusiastisch. „Dein Herr Bräutigam, beste Dora, ist wahrhaft bewundernswerth — sogar nicht eifersüchtig!“

„Aber Käthe —“

„Liebes Herz, ereifere Dich nicht“ — beschwichtigte Kroner seine Braut. „Wo Vertrauen wohnt, hat Eifersucht nichts zu schaffen. In uns soll der schlimme Gast niemals heimisch werden. Sie kennen doch, gnädiges Fräulein,“ wandte er sich an Käthe — „die Sentenz über die Eifersucht, daß sie eine Leidenschaft —“

„Welche mit Eifer sucht, was Leiden schafft!“ fiel Fräulein Zeller heiter ein. „Sie sagten auch: Vertrauen schließe die Eifersucht aus, aber lautet nicht ein anderes Sprichwort: Wo keine Eifersucht, da keine Liebe? Welcher von den beiden Gemeinplätzen behält denn wohl Recht?“

„Darüber kann allein die Individualität der betreffenden Persönlichkeiten entscheiden. Die Charaktere sind zu verschieden geartet,“ lautete Kroners Antwort.

„Nun ja,“ gab Fräulein Zeller zu. „Sie lachen mich gewiß aus, wenn ich Ihnen gestehe, daß ich auf mich das letzterwähnte Sprichwort lieber angewandt sehen wollte. Ohne ein bischen Eifersucht denke ich mir den Brautstand langweilig. Ich glaube, ich könnte sogar, sollte mir mal das Glück beschieden sein, einen Bräutigam“ — sie senkte verschämt die langen Wimpern — „zu besitzen, schrecklich eifersüchtig sein und fände es reizend, wenn auch „Er“ es wäre!“

„Hüten Sie sich, liebe Käthe,“ — warf hier Frau Steuerrath unmuthig ein — „den bösen Feind zu rufen, das Schicksal möchte Ihren seltsamen Wunsch einst bitter an Ihnen rächen.“

„Ohne die tragische Berufung an das Schicksal zu unterschreiben,“ lächelte Kroner mit unverkennbarer Ironie, „erlaube ich mir die Bemerkung hinzuzufügen, daß Fräulein Zeller“ — er neigte leicht den Kopf gegen die junge Dame — „die Eifersucht wahrscheinlich erst als den eigentlichen „Hautgout“ der Liebe betrachtet?“

„Spotten Sie nur, Herr Doktor,“ versetzte Fräulein Käthchen achselzuckend, „ich möchte wetten, Sie lernen die verpönte Empfindung auch noch kennen, wenn Sie erst fern von Dora weilen! Ach!“ — die geschmeidige Gestalt schauerte leicht zusammen — „wenn ich mir solche Trennung ausmale, und noch dazu von einer langen Dauer, wie — sagtest Du nicht mal — theuerste Dora, es könnten wohl zwei Jahre vergehen, ehe —“

„Zwei? sagte ich nur zwei? Wie unklar habe ich mich da ausgedrückt? Es wird vielleicht doppelt so lange währen, ehe wir uns verheirathen!“ beantwortete Dora, aus deren Augen der Schalk blitzte, mit scheinbar melancholischem Ernst die halb ausgesprochene Frage.

(Fortsetzung folgt.)

Karlikau (liberal) auf. — In Danzig Stadt ist wieder Heinrich Rickert aufgestellt worden. Die Nationalliberalen wollen, nachdem Rickert über die Militärvorlage befriedigende Erklärungen abgegeben hat, den freisinnigen Kandidaten unterstützen, damit der Sozialdemokrat Jochem nicht in die Stichwahl kommt. Der Kandidat der Konservativen ist der Oberpräsident a. D. von Ernsthausen. Die Polen werden ihre Stimmen für den Probst Prabucki aus Lobdowo abgeben. — Der Kreis Danzig Land hat wieder den bisherigen Vertreter Hofbesitzer Mey-Wolzlaff aufzuweisen. Zum ersten Male ist dem Centrumskandidaten hier ein polnischer Gegner, Kulerski in Zoppot, gegenübergestellt worden. Von den Freisinnigen ist der Hofbesitzer Daus-Hohenstein und von den Konservativen Meyer-Rottmannsdorf aufgestellt worden. — Elbing-Marienburg (bisher stets deutsch vertreten) hat v. Puttkamer-Plauth (als Kandidat des Bundes der Landwirthe), die Freisinnigen Rechtsanwalt Schulze aus Elbing und die Ultramontanen Oberlandesgerichtsrath Spahn aufgestellt. Die Nationalliberalen beabsichtigen auch noch mit einem Kandidaten aufzutreten. Von den Sozialdemokraten ist Jochem nominirt worden.

24 **Koppernikus-Verein.** Die Junisitzung des Koppernikus-Vereins findet Montag den 5. d. M. um 8 Uhr im hinteren Zimmer des Artushofes statt. Auf der Tagesordnung des geschäftlichen Theiles stehen zwei an den Verein gerichtete Gesuche, sowie die Aufstellung eines Fragebogens zur Einleitung einer Sammlung der in unserer Gegend vorkommenden alten Gebräuche, Sprichwörter, Sagen, Märchen und Glaubensvorstellungen; ferner der bevorstehende Druck eines Berichts über Thorner Zustände aus dem Jahre 1786, welcher eine nachträgliche Festschrift für die Feier der 100jährigen Zugehörigkeit zum preußischen Staate bilden soll; endlich die sonstigen während der Ferienzeit vorzubereitenden Aufgaben, insbesondere die Veranstaltungen öffentlicher Vorlesungen im nächsten Winter. Im wissenschaftlichen Theile wird u. a. Herr Sanitätsrath Dr. Lindau eine Mittheilung geben über den Harsknoch'schen Messerschlucker aus der Zeitschrift der Altertumsgesellschaft in Insterburg.

* **Theater.** Am 15. Juni wird, wie bereits angekündigt, Herr Theaterdirektor Hansing hierselbst einen Cyklus von Operetten, Spielopern und Lustspielen eröffnen. Herr Hansing, der bereits im fünften Jahr das Stadttheater in Zittau geleitet und dem von Seiten der dortigen Stadtverwaltung auch für nächstes Jahr unter den vielen Bewerbern wieder die Direktion übertragen ist, und zwar unter solch günstigen Bedingungen, wie vor ihm noch keinem Direktor bewilligt, steht auch in der gesammten Theaterwelt als hochgeachteter Direktor da.

∇ **Der Kriegerverein** hält am morgigen Sonntag Vormittag 11 Uhr bei Nicolai eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Vorstandswahl, anderweitige Wahlen und Anträge zum Bezirkstage.

⊙ **Auf Veranlassung des hiesigen Radfahrer-Vereins „Vorwärts"** findet der diesjährige Frühjahrsgautag Sonntag den 11. Juni d. J. hier statt. Das Programm für diese Festlichkeit stellt sich folgendermaßen zusammen: Vormittags bis 10 Uhr Empfang der auswärtigen Sportskollegen an den Chausseen und auf dem Bahnhofe. Um 10½ Uhr Beginn der Gausitzung in Arenz Hotel. Um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Artushof. Um 3½ Uhr Beginn des Wettfahrens von der Lissomitzer Chaussee bis zum Kometen (Endziel). Das Programm für die Wettfahrt ist folgendes: 1. Erstfahren für Niederräder 2000 Meter, Einsatz 2 Mk. (2 Ehrenpreise), 2. Erstfahren für Hochräder 2000 Meter, Einsatz 2 Mk. (2 Ehrenpreise), 3. Niederrad-Hauptfahren 4000 Meter, Einsatz 1 Mk. (2 Ehrenzeichen), 4. Hochrad-Hauptfahren 4000 Meter, Einsatz 1 Mk. (2 Ehrenzeichen), 5. Zweirad-Vorgabefahren 3000 Meter, Einsatz 2 Mk. (2 Ehrenpreise). Bei mindestens 5 Nennungen 3 Preise. Sämmtliche Rennen sind nur offen für Mitglieder des Gauverbandes Posen. Während des Rennens Konzert am Endziel (Kometen.) Abends 7 Uhr gemüthliches Beisammensein und Preisvertheilung in Tivoli. Das hiesige Publikum, welches allen Fortschritten große Beachtung schenkt, wird jedenfalls diesem in letzter Zeit sehr entwickelten Sporte durch zahlreiches Erscheinen sein freundliches Entgegenkommen bezeigen.

ℋ **Der Juni, der „Rosenmonat"**, hat so kühl und windig begonnen, wie der Mai geendet hat. Nach dem warmen Wetter der wenigen Wochen macht sich die niedrige Temperatur um so empfindlicher bemerkbar, doch ist nach der Meinung der Wettergelehrten noch kein Umschwung zum Wärmeren zu erwarten. Für die Witterungs-Vermuthungen ist der volksthümlich wichtigste Tag des Juni der 27., der „Siebenschläfer"; an Johanni (24. Juni) knüpfen die alten Bauernsprüche an; wenn es nämlich an diesem Tage regnet, so mißrathen die Haselnüsse, und wenn der Kuckuck sich lange nach Johanni hören läßt, so bedeutet es theure Zeiten.

⊕ **Was man von den Sozialdemokraten lernen kann**, das ist die außerordentliche Rührigkeit in der Vertheilung von Flugblättern. Der Partei stehen wie keiner anderen freiwillige und zuverlässige Kräfte in größter Zahl zur Verfügung, die sich von den Städten aus über ganze Wahlkreise hin von Ort zu Ort zerstreuen und überall die Partei-Flugblätter vertheilen. In einem Wahlkreise, dessen „Bearbeitung" sich die Sozialdemokraten vorgenommen haben, kann man darauf rechnen, daß nicht nur vor jedem Hause, sondern auch vor jeder Wohnungsthür ein Flugblatt abgegeben oder niedergelegt wird.

+ **Ein berüchtigter Pferdedieb,** der gegen 20 verschiedene Namen führte, ist, während er als Zeuge in Thorn fungirte, verhaftet worden. Man fand 2000 M. bares Geld bei seiner Visitation.

** **Gefunden** eine Porzellanfigur in einem Speicher der Araberstraße, ein Fingerring in der Schillerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

* **Verhaftet** 9 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 2. Juni. El Don durch Jerolinski 4 Traften 1900 Kiefern Rundholz, 1000 Kiefern einf. Schwellen: Gebr. Don durch Nagoszewa 3 Traften 1778 Kiefern Rundholz; S. H. Rottenberg durch Wiener 6 Traften 2555 Kiefern Rundholz, 1210 Kiefern Mauerlatten und Timber, 109 Kiefern Sleeper, 61 Kiefern einf. Schwellen, 96 Eichen Plancons, 697 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 4700 Stäbe; L. Reich durch Rucki 1 Traft 114 Kiefern Rundholz, 424 Kiefern Mauerlatten, 60 Tannen Rundholz, 35 Eichen Plancons, 561 Eichen Rundholz, 54 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 83 Rundeschen; J. Kretschmer durch Schlese 3 Traften 1040 Kiefern Mauerlatten, 89 Kiefern einf. Schwellen, 1493 Eichen Plancnns, 4840 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 36 Rundeschen; Th. Franke durch Felscher 3 Traften 1840 Kiefern Rundholz; M. Glanz durch Nußbaum 2 Traften 793 Tannen Balken und Mauerlatten, 939 Eichen Plancons.

() **Von der Weichsel.** Hier markirte heute Mittag der Pegel einen Wasserstand von 2,25 Meter. Nach Privatnachrichten fällt seit gestern bereits das Wasser in Warschau, morgen dürfen wir auch hier bereits fallend Wasser erwarten. Abgefahren ist thalwärts Dampfer „Montwy" mit einem Kahne im Schlepptau.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 3. Juni. (Eingegangen 12 Uhr 30 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 2,36 m.

Chicago, 3. Juni. (Eingegangen 1 Uhr 49 Minuten.) Die Differenzen betreffs der Preisvertheilung sind durch Nachgeben des amerikanischen Komitees geschlichtet. Es wird eine internationale Jury ernannt. Eine große Anzahl Aussteller erklärte sich bereit, die Ausstellung auch nach dem 1. Oktober fortzusetzen. Möglicherweise findet die Ausstellung eine Fortsetzung in San Francisko.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Petersburg, 2. Juni. Einer Meldung aus Minsk zufolge wüthet bereits seit mehreren Tagen in den der Krone gehörigen ausgedehnten Waldungen in Borisow ein furchtbares Feuer, das bereits für über eine Million Rubel Schaden angerichtet, ohne daß es gelungen wäre, seiner Herr zu werden.

Paris, 2. Juni. Die Censur verweigerte die Genehmigung zur öffentlichen Aufführung von Gerhart Hauptmanns Drama „Die Weber" mit der Motivirung, daß das Erscheinen deutscher Uniformen auf der Bühne gefährliche Kundgebungen hervorrufen könne.

Venedig, 2. Juni. Fortdauernde Regengüsse verursachen in der Umgebung Savonas große Ueberschwemmungen. Zahlreiche Fabriken in der dortigen Gegend erleiden großen Schaden. Mehrere Brücken sind dem Einsturz nahe.

New-York, 2. Juni. Der „New-Yorker Herald" meldet, daß am Sonntag in Guagquil ein furchtbares Erdbeben stattgefunden habe. Binnen 30 Sekunden stürzte das Gefängniß ein; eine Menge Sträflinge wurde getödtet, die übrigen entsprangen. Der Palast des Gouverneurs, das Rathhaus und viele öffentliche Gebäude wurden zerstört.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 3 Juni	2,20	über Null
„	Warschau, den 1. Juni	2 44	„ „
„	Brahemünde, den 1. Juni . . .	3,10	„ „
Brahe:	Bromberg, den 2 Juni	5,28	„ „

Submissionen.

Inowrazlaw. Garnison-Bauinspektor Zappe. 1) Zimmerarbeiten, 2) Eisen-, Guß- und Walzarbeiten für die neue Infanteriekaserne. Termin 10. Juni. Bedingungen gegen Erstattung der Kosten.

Mogilno. Kgl. Baurath Heinrich. Neubau des Pfarrhauses in Gosciesznn. (Anschlag 15000 Mk.) Termin 15. Juni. Bedingungen dort einzusehen.

Handelsnachrichten.

Thorn, 3. Juni.

Wetter sehr schön, warm

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen gedrückt, 129/30pfd. bunt 146|47 Mk., 131|33pfd. hell 148|49 Mk., 134|35pfd., hell 150|51 Mk. — Roggen matt, 121|23pfd., 127/28 Mk. 124/26pfd. 129/30 Mk. — Gerste geschäftslos. — Erbsen Futterw. 116|18 Mk. — Hafer 138|42 — Wicken 108/10 Mk. — Lupinen trockene blaue gefragt, 95/98 Mk.

Danzig, 2. Juni.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Klg. 123—152 M. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 126 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Roggen loco unveränd. per Tonne von 1000 Klg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 132 M. transit 104—105 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 132 M. unterpol. 105 Mark.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56 M. Gd. nicht contingentirt loco 35½ M. Gd. Juni—Juli 36 M. Gd., Juli—August 36¼ M. Gd. per Sept. Oktbr. 36½ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		3. 6. 93.	2. 6. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,20	214,50
	Wechsel auf Warschau kurz	214,50	214,05
	Preußische 3 proc. Consols	87,—	86,90
	Preußische 3½ proc. Consols	100,70	100,70
	Preußische 4 proc. Consols	107,30	107,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,50	66,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,—	65,90
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,40	97,20
	Disconto Commandit Antheile	187,60	187,25
	Oesterreichische Banknoten	166,—	165,85
Weizen:	Juni-Juli	157,—	159,—
	Septb.-Oktober	161,—	163,—
	loco in New-York	75,⅜	75,¾
Roggen:	loco	146,—	146,—
	Juni-Juli	147,20	149,70
	Juli-August	148,50	150,70
	Septb.-Oktob.	151,—	153,20
Rüböl:	Juni-Juli	48,60	48,60
	Sept.-Oktob.	49,30	49,40
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	38,10	38,20
	Juni-Juli	36,50	36,60
	August-Septb.	37,50	37,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Freitag Abend 11 Uhr starb plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

Antonie Krzemkowski

geb. **Hardt**

im 41. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen (2131)

Krzemkowski & Sohn.

Herrmann Seelig

Breite-Strasse No. 33 **THORN** Breite-Strasse No. 33



Mode-Bazar



Fernsprech-Anschluß Nr. 65

eröffnet mit dem heutigen Tage einen großen

Saison-Ausverkauf

und bietet sich der geehrten Damenwelt Gelegenheit, **Einkäufe zu noch nie dagewesenen Preisen** zu machen. Endstehende Artikel werden vom heutigen Tage wie folgt verkauft:

Kleiderstoffe.

reinwoll. Loden neuste Melangen sonst **2,40** M. jetzt **1,50** M. p. Mtr
reinwoll. Changeants in zehn Farben sonst **2,00** M. jetzt **1,20** M per Meter
reinwoll. Crepês in sämmtl. Farben sonst **2,25**M. jetzt **1,50**M p. Mtr.
reinwoll. Fantasie-Stoffe in glatt-, broché- und Armur-Geweben 120 cm breit sonst **3**,00, **4**,00 bis **6**,00 M. per Meter, jetzt **2**,00 bis **3**,00 M. per Meter

Mousseline de laine.

bedruckte Mousseline de laine beste Qualität in den neusten Fantasie-Mustern, Streifen, Punkten, Blumen und Chinégeschmack auf helleren, mittleren und dunkleren Grundfarben
sonst **1,50** M. bis **1,75** M.
jetzt **1**,00 M. und **1,10** M. per Meter.

Waschstoffe.

Elsasser Cretones u **Madapolames** in reizenden Dessins waschecht
sonst **70** bis **75** Pf. per Meter
jetzt **52½** Pf. „
Batiste in wundervoller Ausführung in kleineren und größeren Effekten
sonst **90** Pf bis **1**,00 M. per Meter
jetzt **60** bis **70** Pf. „

Seidene Kleiderstoffe.

Foulard Japon und **Sanghai** neuste Muster und beste Gewebe
sonst **4**,00 M. und **4,50** per Meter
jetzt **1,80** M., **2**,00 M. und **2,50** M per Meter
Surah glacé mit kleinen neuen Dessins extra schwere Qualität
sonst **5**,00 und **6**,00 M. per Meter
jetzt **3**,00 und **4**,00 M „
Surah glatt und **Changeant** in sämmtlichen modernen Tag- und Lichtfarben
sonst **4,50** M. per Meter
jetzt **2,90** M. „

Die beliebten **schwarzen Auguste Victoria Seidenstoffe** in verschiedenen modernen Geweben unter schriftlicher Garantie für solides Tragen verkauft die Firma, trotz bedeutender Steigerung zu alten Preisen.

Alleinige Niederlage.

Abtheilung für Damenmäntel.

Einen Posten **Câpes** in verschiedenen Façons und sämmtlichen Farben sonst **6**,00, **10**,00, u. **12**,00 M. jetzt **3**,00, **4**,00 u. **5**,00 M.
Einen Posten **eleganter Jaquets** in coul u. schwarz sonst **20**,00 bis **30**,00 M. jetzt **12**,00 bis **15**,00 M.
Elegante Spitzenpelerinen von **8**,00 M. an.
Staubmäntel in Wolle und **Seide** von **8**,00 M. an.
Regenmäntel mit kurzen u. **abnehmbaren Pelerinen** in großer Auswahl sonst **18**,00, **20**,00 u. **30**,00 M. jetzt **10**,00, **12**,00 u. **15**,00 M.

Abtheilung für Gardinen.

Englische Tüllgardinen abgepaßt und mit bestem Band eingefaßt, weiß und crême, gebogt, 1,25 m breit, 3,20 m lang, das Fenster **3,50**, **3,75**, **4,50** und **5**,00 Mark. — 1,35 m breit, 3,65 m lang, das Fenster **4,50**, **5,25** und **6**,00 Mark. 1,50 m breit, 3,65 und 4,00 m lang, das Fenster **7,50**, **9**,00, **12**,00 und **20**,00 Mark.
Spachtelgardinen und **Stores** in überraschend reichhaltiger Ausführung das Fenster **18**,00, **20**,00 und **50**,00 Mark, der **Stores** **10**,00, **15**,00, **18**,00 bis **30**,00 Mark.

Die Firma erlaubt sich die geehrte Damenwelt auf das Atelier für

Anfertigung eleganter Costume

unter bewährter Leitung aufmerksam zu machen.

Trauer-Costume

werden auf Wunsch innerhalb acht Stunden angefertigt.

Modebilder u. Proben nach Auswärts unter genauer Angabe der gewünschten Muster und Genres, franco.

Portofreie Zusendung fester Aufträge von 20 Mark aufwärts.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.